



Haushaltsrede
zur Einbringung des
Haushalts- und Investitionsplanes 2014 - 2017
am 15. Oktober 2013

Beigeordneter und Stadtkämmerer Mathias Krümpel

Es gilt das gesprochene Wort!!!

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Rheine
sowie die Vertreter der örtlichen Medien,

liebe Rheinenserinnen und Rheinenser!

„Es geht aufwärts bei den Finanzen“, so titelte die MV am 13. März über den Haushalt 2013, der in der mittelfristigen Finanzplanung für 2016 einen Überschuss i. H. v. 900 Tsd. € ausgewiesen hat. Der Haushaltsplanentwurf 2014 liegt Ihnen heute vor. Die Wirklichkeit hat uns in vielen Bereichen wieder eingeholt. Aber urteilen Sie selbst!

In der zeitlichen Abfolge sind wir mit der Einbringung rd. 6 Wochen früher als in den vergangenen Jahren. Auch in der Zukunft wollen wir uns mit der Einbringung und Verabschiedung des Haushaltes weiter nach vorne arbei-

ten, um den gesetzlichen Ansprüchen zu genügen, aber auch, um in den Wintermonaten günstigere Ausschreibungsergebnisse zu erzielen.

Es ist heute mein erster Haushaltsplan, den ich in meiner Funktion als Stadtkämmerer einbringe. Als Realpolitiker wissen Sie, dass Wunderdinge nicht zu erwarten sind.

Ich muss wohl nicht herausstellen, dass wir intern viele Gespräche geführt haben über Sinn und Notwendigkeit bestimmter Haushaltsansätze. Durchgewunken wurde dabei gar nichts, alles stand auf dem Prüfstand. Durch vertragliche bzw. gesetzliche Regelungen oder bestehende Ratsbeschlüsse ist jedoch die Handlungsfähigkeit bei der Umsetzung von Sparanstrengungen eingegrenzt.

Lassen Sie mich zur Einstimmung auf den Haushalt die Geschichte des „Milchmädchen Perrette“ erzählen:



Milchmädchenbild: Jean Ignace Isidore Gérard

„Milchmädchen gehören zur Liste der ausgestorbenen Berufe. Milchmädchen waren laut Grimmschem Wörterbuch in vergangenen Jahrhunderten dafür zuständig die Milch zu besorgen und zu vermarkten. Schon lange vor Erscheinen des Grimmschen Großwerks schilderte Jean de la Fontaine im 17. Jahrhundert das Tun des Milchmädchen Perrette. Auf dem Weg zum Markt rechnet es aus, was es sich alles vom Verkauf der Milch leisten können, hüpfte und tanzte vor Vorfreude und verschüttete dabei die Milch. Aus der Traum!“

Das Geschäftsmodell des Milchmädchen Perrette basierte auf einer finanziell hochriskanten Spekulation, weil es mit noch nicht vereinnahmten Einnahmen in der Zukunft rechnete. Im Unterschied zum Milchmädchen Perrette, welches mangels Geld Konsumverzicht üben musste, geben die öffentlichen Haushalte mehr Geld aus als sie haben. Eine fatale Kombination.

Nachhaltige Haushaltskonsolidierung bedeutet schmerzhaftes Einschnitten. Rasenmäherkürzungen - beispielhaft beim Kloster Bentlage, der EWG, Bib-

liothek - oder Streichung von Zuwendungen an Vereine und Verbände, all diese Dinge schlagen wir Ihnen 2014 nicht vor. Vielleicht müsste man besser sagen: „Noch nicht vor!“ Ich sage aber ganz deutlich: „Wenn es uns nicht gelingt, den ständigen Eigenkapitalverzehr zu stoppen, dann wird es irgendwann zu Radikallösungen kommen!“ Ich darf nur an die näher rückende Schuldenbremse 2020 in NRW erinnern. Für zusätzliche freiwillige Leistungen hat die Stadt Rheine schlicht kein Geld. Es ist einfach gegenüber unseren Kindern nicht verantwortbar, weiter in die Verschuldung zu gehen und Substanz zu verzehren, um unsere Wünsche auf Kosten der nachfolgenden Generationen zu erfüllen. Das ist eine Milchmädchenrechnung. Der 2014 neu gewählte Rat wird von uns einen Schuldenberg von rd. 158 Mio. € übernehmen müssen. Die 158 Mio. € teilen sich in 54 Mio. € für die Kernverwaltung und rd. 104 Mio. € für die TBR auf, wovon das Trägerdarlehen ca. 71 Mio. € beträgt. Das ist ein ordentliches Stück Ballast, das wir hinterlassen und schränkt die zukünftige Handlungsfähigkeit der Stadt Rheine ein. Ich freue mich daher, dass ich noch keinen weiteren Kredit in Rheine aufnehmen musste.

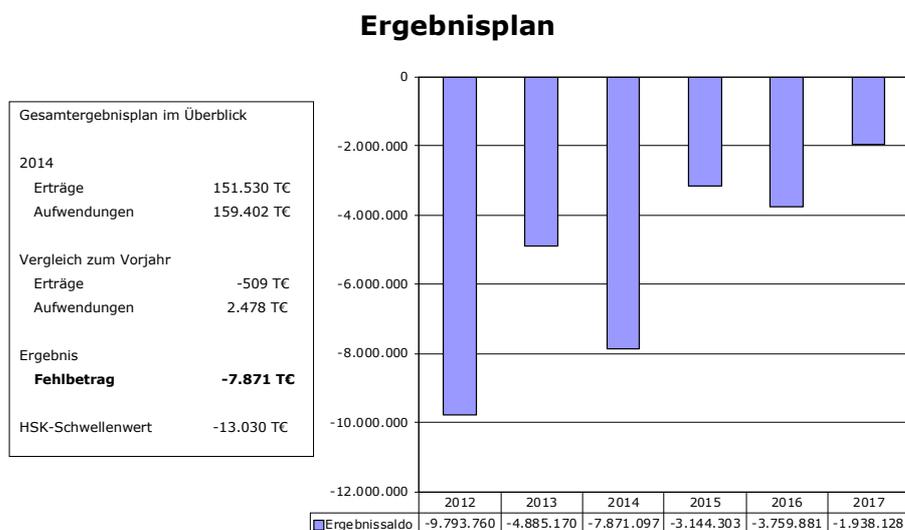
Wer neue Wünsche – insbesondere im Wahljahr - formuliert, muss auch sagen, welchem Aufgabengebiet wir zur Gegenfinanzierung gleichzeitig etwas wegnehmen sollen. Deckungsvorschläge – also das Leben einer intergenerativen Gerechtigkeit - für neue und zusätzliche Wünsche gehören, insbesondere im Wahlkampf, zu einer ehrlichen Politik. Die Wähler und Wählerinnen, insbesondere ihre Kinder und Enkel, werden es Ihnen danken!

Die Haushalts- und Finanzplanung 2014 - 2017 wurde unter folgenden unveränderten Zielsetzungen entwickelt:

1. Reduzierung des strukturellen Defizits
2. Verhinderung eines Haushaltssicherungskonzeptes, notfalls durch weitere Anhebungen der Hebesätze für die Grundsteuer
3. langfristig: Abbau der Verschuldung für Investitionskredite - kurzfristig: keine Netto-Neuverschuldung
4. Budgetausweitungen im Ergebnisplan nur bei unabweisbarem Bedarf

Auf dieser Basis wurden auch die Budgetgespräche mit den Fachbereichen geführt.

Ich möchte Ihnen nun die Eckdaten des Ergebnisplanes 2014 vorstellen:



Wie Sie aus dem beiliegenden Schaubild erkennen können, rechnen wir im Jahr 2014 mit Aufwendungen i. H. v. 159.401.537 €, denen Erträge i. H. v. 151.530.440 € gegenüberstehen, daraus ergibt sich ein strukturelles Defizit i. H. v. 7.871.097 €.

Das ausgewiesene Defizit soll bzw. wird durch eine Verringerung des Eigenkapitals ausgeglichen. Das nächste Schaubild zeigt den dramatischen Eigenkapitalverzehr seit 2006 bis Ende 2014 i. H. v. rd. 97 Mio. €.

Entwicklung des Eigenkapital seit NKF

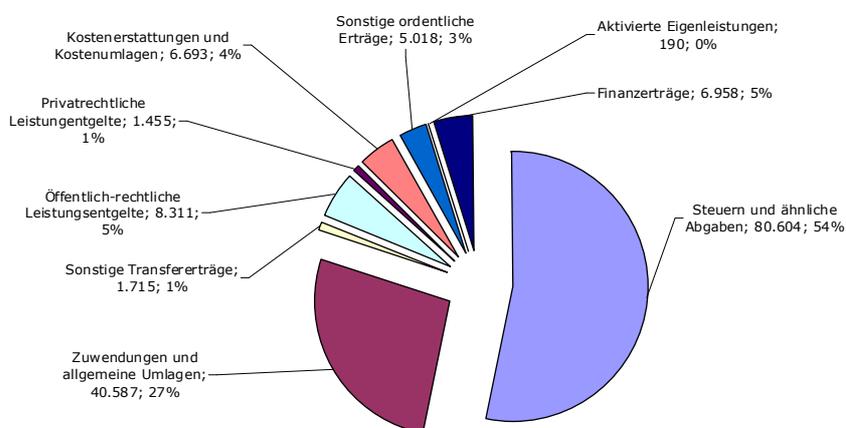
2006 Anfangsbestand 348.379 Mio. €

2014 Endbestand 251.335 Mio. €

Verzehr 97.044 Mio. € (ca. 28 %)

Der Eigenkapitalverzehr 2014 setzt sich zusammen aus der Unterdeckung im Ergebnisplan i. H. v. 7.871.097 € zzgl. der Abschreibung auf Finanzanlagen i. H. v. 1.394.959 € für die EWG, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wird und unserem Ergebnishaushalt nicht sofort primär belastet. Der lediglich nachrichtliche Ausweis dieser Abschreibungen ist gesetzlich geregelt. Es sei mir an dieser Stelle der Hinweis gestattet, dass solche Buchungsvorschriften – aus meiner Sicht – wenig mit der eines ehrbaren hanseatischen Kaufmannes zu tun haben.

Erträge 2014 in TEuro



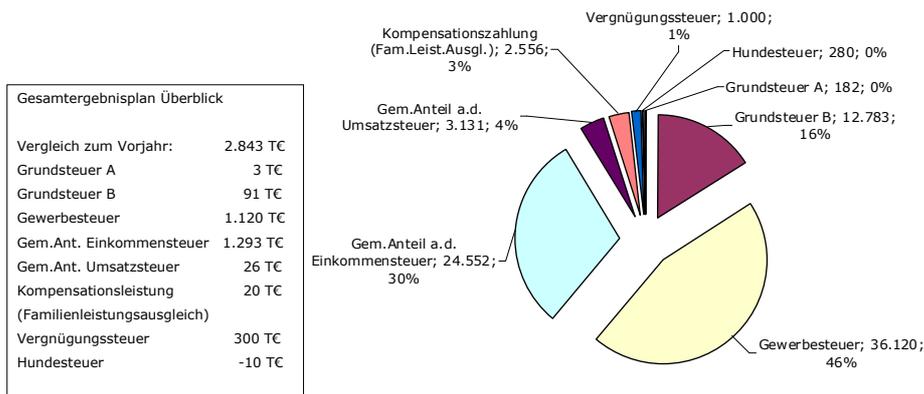
Ertragsseite

Ich möchte Ihnen nun die wichtigsten Finanzierungsquellen der Stadt Rheine erläutern:

Aus der Übersicht wird deutlich, dass mit 54 % oder rd. 80,6 Mio. € die Steuern und Abgaben die wichtigste Einnahmeposition der Stadt Rheine ist.

Fächern wir die Steuerseite weiter auf und sehen uns die Zusammensetzung der Steuerarten an:

Steuern 2014 in TEuro



Für die Realsteuern werden wir Ihnen keine Steueranhebungen vorschlagen. Die derzeitigen Hebesätze für die

- Grundsteuer A 250 v.H.
- Grundsteuer B 480 v.H.
- Gewerbesteuer 430 v.H.

werden somit unverändert bleiben. Dabei sind wir von dem derzeitigen Aufkommensniveau ausgegangen unter Einbezug der Mai-Steuerschätzung sowie der Orientierungsdaten. Bei der Gewerbesteuer sind wir aufgrund der kaufmännischen Vorsicht und uns vorliegender Erkenntnisse allerdings unter den Steigerungsraten der Orientierungsdaten geblieben.

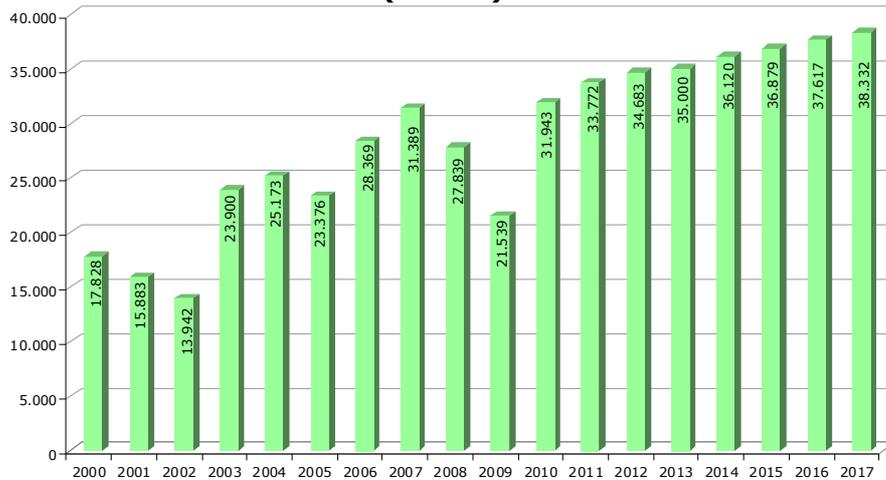
Gegenüber dem Vorjahr ist eine leichte Zunahme bei der Grundsteuer B zu verzeichnen.

Wenn wir bei Beibehaltung aller Aufgaben und Förderhöhen eine schwarze Null schreiben wollen, dann müssten wir den Hebesatz der Grundsteuer B auf 780 v. H. erhöhen. Das wäre eine zusätzliche Nettobelastung von rd. 243 € jährlich für ein 500 qm Grundstück bei rd. 140 qm Wohnfläche. Erste Kommunen haben bereits Hebesätze von über 800 v. H. verankert. Ich gebe zu, es hat auch eine gewisse Logik die heutige Generation mit den heutigen Kosten zu belasten. Wenn 2020 die Schuldenbremse für den Landeshaushalt NRW kommt, dann könnte das durchaus schnell Wirklichkeit für uns werden.

TEuro

Entwicklung Gewerbesteuer (Brutto)

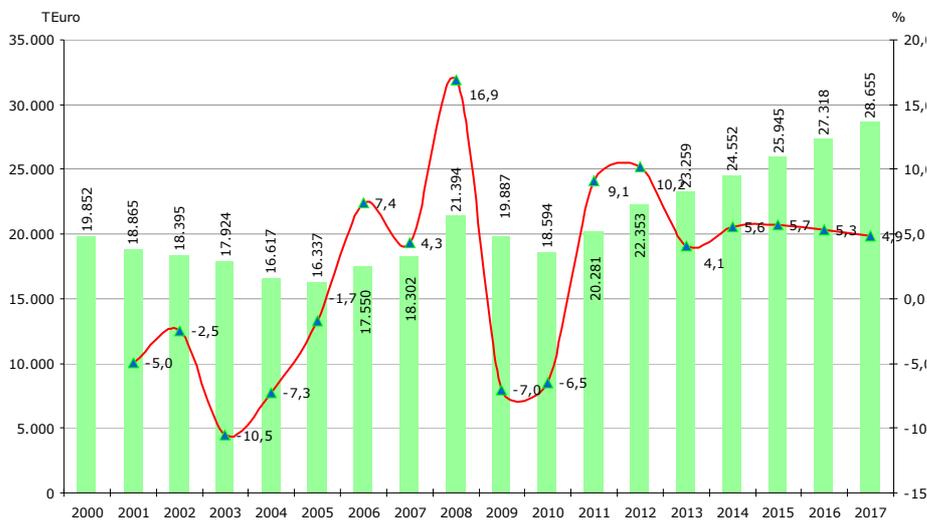
bis 2012 Ergebnisse
ab 2013 Plandaten



Stadt Rheine
Leben an der Ems
Finanzen, Wohn- und Grundstücksmanagement

Den Ansatz für die Gewerbesteuer haben wir im Vergleich zum Vorjahr - vorsichtig - um 1,12 Mio. € angehoben. Die Gewerbesteuer ist mit rd. 46 % weiterhin die ertragreichste Steuerquelle der Stadt Rheine.

Entwicklung Gemeindeanteil a.d. Einkommensteuer



Stadt Rheine
Leben an der Ems
Finanzen, Wohn- und Grundstücksmanagement

Ein deutlicher Zuwachs von fast 1,3 Mio. € wird beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erwartet. Diese beiden letztgenannten Steuerarten machen 76 % des gesamten Steueraufkommens der Stadt Rheine aus.

Beides sind aber auch Erträge, die ausschließlich von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig sind! Bei den übrigen Steuererträgen sind nur leichte Zuwächse zu verzeichnen.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Finanzierung sind die Zuwendungen und Allgemeinen Umlagen. Als steuerschwache Kommune hängen wir am Tropf des Landes. Lassen Sie uns hier noch einen Blick auf die Entwicklung der Schlüsselzuweisungen werfen:

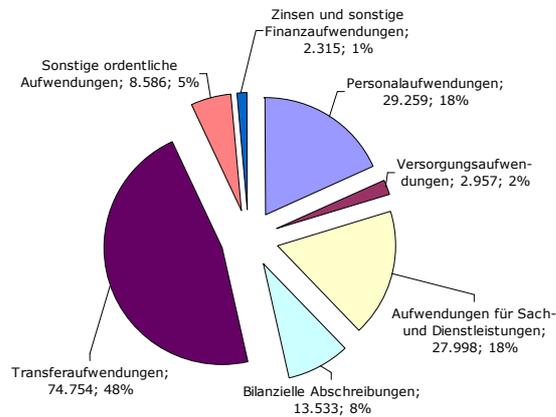


Die Schlüsselzuweisungen werden für Rheine im Jahr 2014 deutlich geringer ausfallen. Im Vergleich Haushaltsplan 2013 zu 2014 werden es rd. 1,8 Mio. € weniger sein. Das hängt u. a. mit einer stärkeren Rheinenser Steuerkraft sowie mit Ergebnissen des Zensus zusammen. Gegenüber unseren bisherigen Eckdaten aus der mittelfristigen Finanzplanung bedeutet die Modellrechnung des Landes ein „Weniger“ von über 3 Mio. € für die Stadt Rheine.

Aufwendungen 2014 in TEuro

Gesamtergebnisplan Überblick

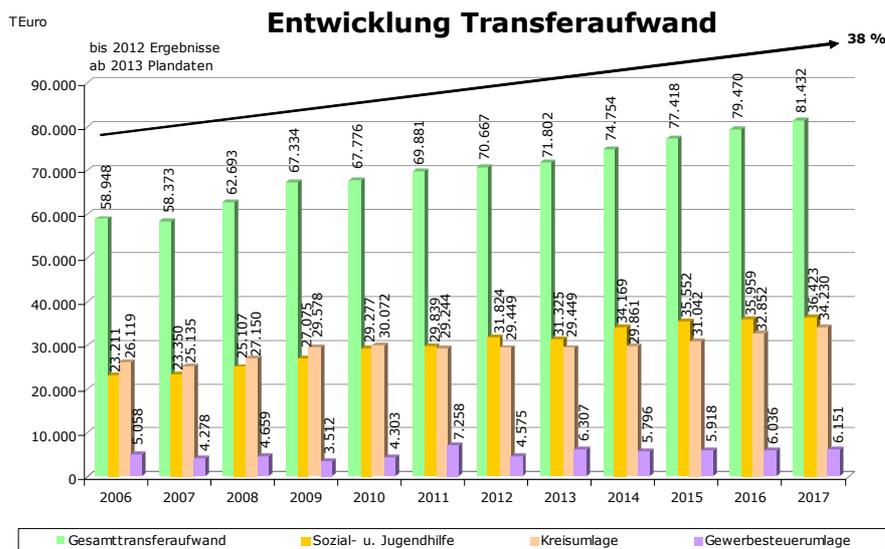
Vergleich zum Vorjahr	2.477 TC
Personalaufwendungen	383 TC
Versorgungsaufwendungen	-285 TC
Aufw. Sach- und Dienstleistungen	-78 TC
Bilanzielle Abschreibungen	-318 TC
Transferaufwendungen	2.952 TC
Sonst. ordentliche Aufwend.	300 TC
Zinsen und sonst. Finanzaufw.	-477 TC



Stadt Rheine
Leben an der Ems
Finanzen, Wohn- und Grundstücksmanagement

Aufwandsseite

Auf diesem Bild sehen Sie die Zusammensetzung der Aufwandsseite für 2014. Es wird deutlich, dass die Transferaufwendungen und die Personalkosten zu den wichtigsten Kostenblöcken gehören. Hierzu ein paar Hinweise:



Stadt Rheine
Leben an der Ems
Finanzen, Wohn- und Grundstücksmanagement

Größte Ausgabebeziehung bleibt weiterhin der **Transferaufwand** mit einem Betrag i. H. v. 74.754.177 €. Aus dem Schaubild können Sie erkennen, dass die Transferaufwendungen, die insbesondere aus den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen, der Kreisumlage sowie der Gewerbesteuerumlage bestehen, seit Einführung NKF tendenziell nur eine Richtung kennt. Steigend!

Eine wichtige Komponente der Transferaufwendungen ist die Kreisumlage. Mit rd. 30 Mio. € Kreisumlage, das sind pro Tag 82.000 € beteiligen wir uns an den Aufwendungen der Kreisverwaltung. Das bedeutet, dass ca. 20 % der allgemeinen Kreisumlage aus Rheine finanziert wird. Der Kreis Steinfurt leistet für die Stadt Rheine auch viele wichtige Aufgaben und ein großer Teil dieses Geldes (rd. 10 Mio. €) verbleibt auch nicht im Kreishaushalt, da dieser es insbesondere zur Finanzierung der Eingliederungshilfe direkt an den LWL weiterreichen muss.

Der Kreis Steinfurt hat mit seinen Umlagesätzen im NRW Vergleich eine sehr gute Position. Wenn man - wie Ich - vorher im Kreis Borken gearbeitet hat, ist man jedoch ein Stück weit verwöhnt. Mein Amtskollege in Bocholt teilte mir mit, dass die etwa gleichgroße Stadt Bocholt im Kreis Borken im Jahr 2013 lediglich 22,8 Mio. € Kreisumlage zahlen musste. Das sind jährlich - auch wenn Vergleiche meistens hinken - rd. 7 Mio. € weniger als in Rheine. Mit diesen 7 Mio. € könnte ich Ihnen heute fast einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

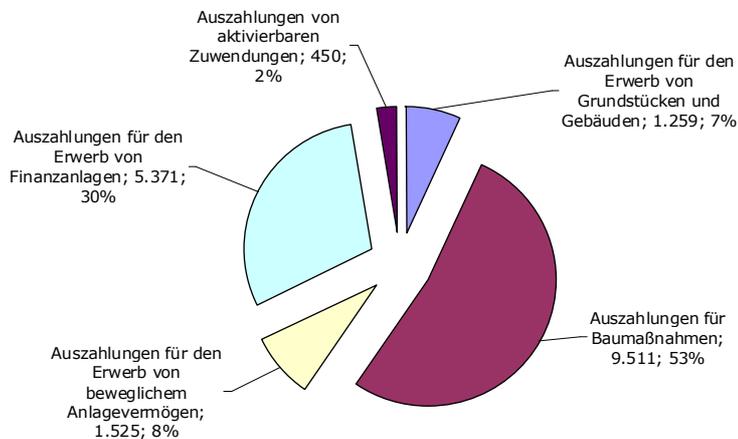
An die Rheinenser Kreistagsabgeordneten kann ich nur appellieren, die Umlagesätze mit Augenmaß vor dem Hintergrund der finanziellen Lage vieler Kommunen zu beschließen. Unser Haushaltsplanentwurf geht daher auf Grundlage einer deutlich verbesserten Finanzsituation beim Kreis von einer Senkung der Kreisumlage - wie von der Bürgermeisterin bereits erwähnt - aus. Diese Einschätzung geht auch konform mit der Erwartungshaltung aller 24 Kämmerer und Bürgermeister des Kreises.

Personalaufwendungen

Zu den Personalaufwendungen hat unsere Bürgermeisterin vorhin schon einige Erläuterungen gegeben, die ich an dieser Stelle nicht wiederholen möchte. Ich möchte aber auf die Pensionslasten eingehen. In unserer Bilanz ist eine Rückstellung i. H. v. rd. 85 Mio. € hierfür eingestellt. Hier bedarf es allergrößter Kraftanstrengungen die liquiden Mittel hierfür zukünftig bereitzustellen. Hier stehen wir in einer Verantwortung für unsere verbeamteten Beschäftigten und Pensionäre. Derzeit zahlt die Stadt Rheine jährlich rd. 3,2 Mio. € für ihre Pensionäre, in ca. 15 Jahren wird diese Zahl auf jährlich rd. 5 Mio. € anwachsen. In 30 Jahren werden es sogar mehr als 10 Mio. € jährlich sein. Im Rahmen unserer Möglichkeiten müssen wir anfangen, hierfür liquide Mittel zurückzulegen. Wir haben daher im Haushaltsplan 2014 einen Betrag von 3 Mio. € bei den Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen eingeplant.

Damit wären wir beim Investitionshaushalt:

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit 2014 in TEuro



Die Stadt Rheine wird auch 2014 erheblich in ihre Infrastruktur investieren. Insgesamt stehen für Investitionen rd. 18 Mio. € zur Verfügung. Mehr als die Hälfte dieser Summe (rd. 9,5 Mio. €) wird für Baumaßnahmen aufgewendet.

Im Investitionshaushalt möchte ich kurz auf drei wichtige und geplante Infrastrukturmaßnahmen hinweisen. Hierzu gehört der Neubau des Feuerwehrgerätehauses „Rechts der Ems“ und die geplante bauliche Weiterentwicklung der Fürstenbergrealschule zur Sekundarschule sowie die weitere Gewerbeflächenentwicklung.

1. Feuerwehr „Rechts der Ems“

Die Feuerwehr leistet in Rheine sowohl im ehrenamtlichen Bereich als auch im Bereich der hauptamtlich Beschäftigten hervorragende Arbeit. Dieses wird durch Politik und Verwaltung anerkannt. Alle von der Feuerwehr gewünschten Fahrzeuge u. a. auch eine neue Drehleiter für rd. 700.000 € werden beschafft. Zusätzlich werden die hauptamtlichen Kräfte um fünf Beamte des feuerwehrtechnischen Dienstes verstärkt. Keine Zweifel gibt es auch über den Neubau des Feuerwehrgerätehauses „Rechts der Ems“. Die Notwendigkeit dieses Baus ist unbestritten. Allerdings habe ich als Kämmerer die bisher veranschlagten Haushaltsansätze für diese Baumaßnahme herabgesetzt. Die Feuerwehr ist im Vorfeld der heutigen Haushaltseinbringung darüber informiert worden. Die ersten Hochrechnungen für den Neubau zeigten Investitionskosten (ohne Grundstück) von

rd. 5,3 Mio. €. Das würde für Jahrzehnte jährliche Haushaltsmehrbelastungen von mehr als 300.000 € für Unterhalt, Abschreibung und Finanzierung bedeuten. Hier müssen wir daher noch einmal intensiv über Bau-standards und das Raumprogramm sprechen. Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder, mein Kollege, Herr Kuhlmann, als zuständiger Fachdezernent und ich als Kämmerer sind uns einig, dass 4 Mio. € eine absolute Schmerzgrenze darstellen. Ich bin mir sicher, dass auch die Feuerwehr Verständnis für diese Maßnahme haben wird. Auch 4 Mio. € sind für die Stadt Rheine noch sehr schwer zu stemmen. Im Haushalt sind bisher rd. 3,6 Mio. € abgesichert. Das neue Gerätehaus wird in jedem Fall ein Quantensprung gegenüber der jetzigen Situation sein.

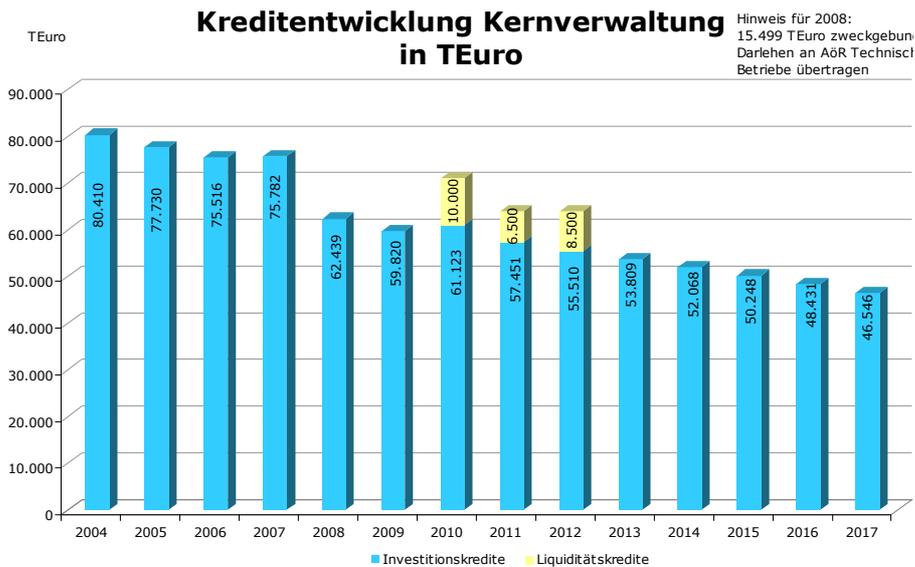
2. Sekundarschule Rheine Stadt

Der Rat der Stadt Rheine hat am 02. Oktober 2012 die Errichtung von zwei teilintegrierten Sekundarschulen im gebundenen Ganztagsbetrieb ab dem Schuljahr 2013/14 an den Standorten der jetzigen Don-Bosco-Hauptschule in Rheine-Mesum und der Fürstenberg-Realschule beschlossen.

Für den Bereich der Sekundarschule Rheine Stadt am Standort Fürstenberg-Realschule haben wir für 2014 noch keine weiteren Haushaltsmittel für die angedachte Erweiterung veranschlagt. Es ist nicht davon auszugehen, dass bereits 2014 Bautätigkeiten zahlungswirksam werden. Wir sollten die Zeit nutzen, um das Raumprogramm intensiv mit dem finanziell Machbaren abzugleichen. Auch hier gilt; nicht alles, was vielleicht wünschenswert ist, ist auch machbar. Es liegt aber auf der Hand, dass jeder Schulumbau - egal an welchem Standort - zusätzliches Geld kosten wird.

3. Weiterentwicklung Gewerbeflächen

Fläche ist nicht vermehrbar und ein hohes Gut. Wir sind vorsichtig optimistisch, dass wir 2014 weitere Flächen für Gewerbelandentwicklung erwerben können. Die entsprechenden Haushaltsmittel stehen zur Verfügung. Ein Ankauf kann nur mit der Zielsetzung einer kostendeckenden Vermarktung erfolgen.



Wie entwickeln sich nun die Kreditverpflichtungen der Stadt Rheine? Wir werden 2014 unsere Kredite um die planmäßige Tilgung i. H. v. 1,74 Mio. € senken können. Die Kredite der Kernverwaltung belaufen sich zum 31.12.2014 voraussichtlich auf 52 Mio. €. Für das folgende Haushaltsjahr ist keine Neuverschuldung geplant. Auch Liquiditätskredite versuchen wir 2014 kaum oder gar nicht in Anspruch zu nehmen.

Das gemeinsam formulierte Minimalziel „keine Neuverschuldung“ werden wir somit erreichen können. Das ist ein Lichtblick in schwierigen Zeiten.

Fazit zum Haushalt 2014:

„Von Entwarnung keine Spur“, so müsste dieses Jahr die Schlagzeile der MV zum Haushalt 2014 lauten: Auch 2014 wird sich die finanzielle Situation der Stadt Rheine nicht verbessern. Ganz im Gegenteil: Gegenüber den bisherigen Planungen im Haushaltsplan 2013 für 2014 ergibt sich ein deutlich höherer Fehlbetrag i. H. v. zusätzlichen 4,9 Mio. €.

Zudem bestehen weiterhin erhebliche Risiken. Zu nennen sind insbesondere die Staatsschuldenkrise im Euroraum, die fragilen internationalen Finanzmärkte sowie die Rohstoff- und Energiepreise und die Schwäche wichtiger Handelspartner.

All dies könnte weiteren Druck auf die Sozialtransferaufwendungen ausüben.

Die maßgeblichen Schwellenwerte für die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes werden in den Jahren 2014 bis 2017 zwar nicht über-

schritten, der Eigenkapitalverzehr zu Lasten zukünftiger Generationen setzt sich aber unvermindert fort.

Es muss deshalb weiterhin gemeinsames Ziel von Verwaltung und Politik sein, sämtliche Konsolidierungsmöglichkeiten aufzuspüren und auszu-schöpfen und dadurch das strukturelle Defizit spürbar zu vermindern. So sind alle Leistungen, die durch die Stadt Rheine erbracht werden, einer ständigen Aufgabenkritik zu unterziehen und die Standards sind zu über-prüfen.

Fazit Haushalt 2014:



Was macht uns weiterhin große Sorgen:

- Das vorhandene strukturelle Defizit in Höhe von **7,9 Mio. €**
- Der fortschreitende Eigenkapitalverzehr i.H.v. **-97 Mio. €** seit 2006 (Umstellung NKF)



Die positiven Seiten zum Haushalt 2014 in Kürze:

- Keine Neuverschuldung
- Alle geplanten Investitionen können umgesetzt werden
- Keine Kürzung bei den freiwilligen Aufgaben
- Keine Anhebung von Steuern und Gebühren

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen in den Fachbereichen und sonstigen Organisationseinheiten und besonders bei Herrn Wullkotte mit seinem Team für die Unterstützung zur Aufstellung des Haushaltsentwurfs ganz herzlich bedanken. Sie waren mir alle eine wertvolle Hilfe.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen gute und erfolgreiche Beratungen.